

Oberschule Lehrte-Hämelerwald: Von Null auf Hundert mit Chromebooks statt Tablets

Die Oberschule Lehrte-Hämelerwald

Die Oberschule Lehrte-Hämelerwald ist eine noch junge Schule. Sie wurde zum Schuljahr 2018/19 neu gegründet. Bislang umfasst sie etwa 140 Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 5 bis 7, mit jedem Jahr kommt eine weitere hinzu. Auch die komplette IT-Ausstattung und -Infrastruktur war deshalb noch im Aufbau.

„Faktisch war unsere Schule Anfang 2020 nicht digitalisiert“, erzählt Christian Scholz, der stellvertretende Schulleiter. „Heute ist Digital das neue Normal und alle Schülerinnen und Schüler verwenden im Unterricht ihr eigenes Chromebook.“

Wir brauchen Distanzunterricht. Und uns bleiben vier Wochen Zeit.

Anfang 2020 bekommt die Oberschule ihren pädagogischen Server. Damit ausgestattet sollte ab dem zweiten Halbjahr für die 6. Klassen der Unterricht in Informatik-Grundlagen beginnen. Die Pandemie machte einen dicken Strich durch diese Rechnung.

Natürlich waren die allermeisten Schülerinnen und Schüler bereits mit Smartphones, Tablets und Konsolen vertraut. Die wenigsten hatten aber bereits Kontakt mit Lernplattformen oder ernsthaft mit Computern gearbeitet. Die Lehrkräfte waren zumindest in diesem Punkt einen Schritt weiter, vertiefte IT-Kenntnisse waren aber auch bei ihnen die Ausnahme. Im Unterricht wurden digitale Mittel zwar gelegentlich verwendet, die Arbeit der Kinder aber fand analog statt.

Als die Pandemie in Deutschland ausbrach, ordnete die Schulbehörde die Umstellung auf Distanzunterricht nach den Osterferien an. Dem stellvertretenden Schulleiter Christian Scholz blieben nur etwas mehr als vier Wochen Zeit, das zu organisieren.

Erste Ideen hatte er, doch diese hätten erweiterte IT-Kenntnisse erfordert, die er aber weder bei den Schülerinnen und Schülern noch bei den Lehrkräften voraussetzen konnte.

Es musste eine Lösung her, die in möglichst kurzer Zeit funktionierte. Und hatte eigentlich jeder ein taugliches Gerät zu Hause?



An wenigen anderen Orten ist der Unterricht heute ähnlich digital wie in Lehrte. Ab dem Schuljahr 20/21 wurden an der Oberschule Chromebooks für alle angeschafft. Die Entscheidung dazu haben die Vertreter von Schülern, Eltern und Lehrkräften einstimmig getroffen. Die Schule ist offizielle Projektschule der Stadt Lehrte für den Einsatz von Chromebooks. Hinter ihr liegt eine rasante Entwicklung.



„Wenn man einfach eine Aufgabe erstellt, sie mit etwas Material würzt und ein leeres oder vorbereitetes Dokument zum Ausfüllen anhängt, kann man kaum etwas falsch machen. Alles ist extrem benutzerfreundlich“, berichtet Christian Scholz. „Alle Beteiligten haben ihr Gerät sehr ins Herz geschlossen. Back to Analog ist keine Option.“

Eine Schule wird digital

Zu Beginn der Pandemie musste als erstes ein Lern-Management-System her. Die Entscheidung von Christian Scholz fiel auf Google Workspace for Education: „Das System ist auch für Anfänger einfach zu verstehen und kann auf jedem Endgerät verwendet werden. In dieser Notsituation war das natürlich wichtig. Durch die Cloud-Basis ist es stabil und nicht abhängig von den Servern der Schule. Und angesichts des enormen Zeitdrucks war die schnelle Einrichtung ein weiteres großes Plus.“

Was zunächst beinahe unmöglich schien, war in Kürze Realität geworden: Der Distanzunterricht funktionierte und er funktionierte gut!

Ein Wermutstropfen aber verblieb trotzdem: „Es wäre mir lieber gewesen, wirklich alle Schülerinnen und Schüler würden mit einem richtigen PC arbeiten, statt alles mit dem Smartphone zu machen.“



Chromebooks statt Tablets für Alle

Die große Frage bei der Suche nach einem geeigneten Gerät lautete: „Welches Device ist für die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler optimal?“

Für die Schule kamen Tablets aus mehreren Gründen nicht in Frage, da die Möglichkeiten der Geräte zu eingeschränkt seien und die Hardware zu teuer.

Scholz probierte zuhause ein Chromebook. Von Beginn an begeisterte ihn die Zusammenarbeit von Hardware und Workspace-Plattform: „Ich dachte sofort: Das ist genau das Richtige für den Schulbetrieb.“

Wichtig war ihm unter anderem, dass die Geräte eine klassische Tastatur besitzen sowie ausreichend USB-Ports für Peripheriegeräte und SD-Slots. Das Betriebssystem sollte möglichst offen sein, damit der Schule kein lock-in-Effekt droht. Gleichzeitig waren aber auch Sicherheit und Datenschutz relevant: Die regelmäßigen Updates und Sicherheitseinstellungen gaben dabei den Ausschlag.

Es fiel nicht schwer, alle Beteiligten vom Kauf der Chromebooks zu überzeugen. Auf die Vorzüge des digitalen Unterrichts verzichten wollte niemand mehr und man wollte für die kommenden Monate sicher aufgestellt sein. Durch den günstigen Preis waren auch die Hürden für sozial schwächere Familien geringer als bei hochpreisigen Tablets und Notebooks anderer Anbieter.

Die Schule kann die Administration und das Einrichten der Geräte über die Schulaccounts der Kinder zentral übernehmen. Damit zu arbeiten fiel dem Großteil der Klassen nicht schwer. Die Schulleiterin Katrin Telschow-Don berichtet: „Mein Highlight war, dass alle sich schnell und ohne große Lehrgänge einarbeiten konnten, so verschieden die Erfahrungslevel auch sind. Kein Unterricht ist ausgefallen. Und bei der Anwendung selbst lernt man stetig weiter dazu.“

Kein Wunder also, dass der Niedersächsische Kultusminister die Arbeit der Schule sehr gelobt hat.

Ein zentrales Werkzeug

Der Unterricht bewies schon bald in der Praxis, wie sehr Convertibles durch ihre Eigenschaften einen individuellen Zugang für alle erleichtern.

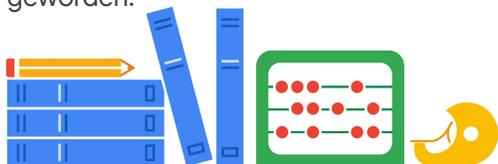
Manche der Kinder stellen ihr Chromebook gern wie ein Notebook vor sich, andere nutzen es bevorzugt im Tablet-Modus. Das Gerät vereint die Vorteile von beidem. Da es auch per Stift statt Tastatur bedient werden kann, erlaubt es natürliches Schreiben und hilft all denen ohne Übung im Tippen.

Die Schüler und Schülerinnen nutzen ihre Geräte um im Unterricht Multimedia-Inhalte zu konsumieren oder selbst zu erstellen. Mittlerweile wurden auch die Schulbücher vollständig auf eBooks umgestellt.

Scholz ist sicher, dass der Unterricht durch die Chromebooks um einige Facetten reicher geworden ist und völlig neue Kompetenzen vermitteln kann. Nun, da der Grundstein gelegt ist, überlegt man in Lehrte, welche Konzepte für hybriden Unterricht oder auch Online-Prüfungen auf lange Sicht funktionieren könnten. Der Weg zur digitalen Schule soll noch nicht zu Ende sein.

Außerhalb der Stunden nutzen Schülerinnen und Schüler ebenso wie ihre Eltern und Lehrer die neue Plattform für Organisation und den Austausch untereinander - vom kollegialen Kaffeepausch am Nachmittag bis zum Elternabend.

Die Oberschule Lehrte-Hämelerwald ist stolz darauf, ein digitaler Vorreiter zu sein. „Digital ist das neue Normal“, sagt man hier voller Überzeugung. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen läuft. Die Chromebooks und Google Workspace for Education sind ein zentraler Teil des Schullebens geworden.



Was sie brauchten

- In Rekordzeit auf Distanzunterricht umstellen.
- Eine gemeinsame Hardware-Lösung für alle Schülerinnen und Schüler, die die Anforderungen für Präsenz- und Fernunterricht optimal erfüllt.
- Eine Lernplattform, die so schnell wie möglich einsatzbereit ist und die jeder ohne lange Erklärungen versteht.



Wie sie es gemacht haben

- Google Workspace for Education mit Google Classroom als zentrales Lern-Management-System und Kommunikationsplattform.
- Anschaffung von Chromebooks als Geräte für den Unterricht.



Was herausgekommen ist

- Chromebooks sind ein zentrales Werkzeug im Unterricht und in der Organisation der Klassen.
- Der Unterricht ist facettenreicher und vermittelt völlig neue Kompetenzen.
- Lob des Kultusministers und Status als Projektschule der Stadt Lehrte.